

Lage und Entwicklung des Landes und der Stadt Vineta

Wenn man nach den vorliegenden Dokumenten der Zeitzeugen davon ausgeht, dass die sagenhafte Siedlung Vineta um das Jahr 1000 noch bestand, ist es zweckmäßig, die um diese Zeit vorhandenen Küstenlinien und die damaligen schiffbaren Wasserläufe zu ermitteln. Dann können die für die Errichtung einer großen Handelssiedlung günstigen Standorte mit den überlieferten Beschreibungen von Vineta verglichen werden. Als zu untersuchender Raum kommt entsprechend den bisher aufgestellten Theorien, nach denen Vineta bei Barth, am Peenemünder Haken, bei Koserow oder bei Wollin gelegen haben soll (siehe Pommersches Landesmuseum in Greifswald), der gesamte vorpommersche Bereich der Ostsee- und der Boddenküste in Betracht.

In den aktuellen Nachschlagewerken gibt es zur Lage von Vineta folgende Aussagen:

- Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänden, F. A. Brockhaus, Leipzig, Mannheim 2006, Band 29: *„Vineta, der Sage nach eine bei einer Sturmflut in der südlichen Ostsee versunkene reiche Handelsstadt.“*
- Meyers Neues Lexikon in 10 Bänden, Meyers Lexikonverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1994, Band 10: *„Vineta, ehemalige, der Sage nach vom Meer verschlungene Stadt an der Ostsee; wahrscheinlich auf die Slawen- oder Wikingersiedlung Julin auf der Insel Wollin zu beziehen, wo Grabungen Reste einer Stadt des 11. Jahrhunderts zutage förderten, nach Überlieferung im 12. Jh. zerstört wurde.“* Hier wird Vineta mit Wolin gleichgesetzt, obwohl in den Schriften aus dem 17. und dem 18. Jahrhundert zur Geschichte Pommerns zu entnehmen ist, dass Vineta in seiner Blütezeit bedeutender war als Wollin und dass Wollin erst nach dem Untergang Vinetas wichtig wurde.

In den für die Erforschung der Landesgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns zuständigen Institutionen wird zum Thema „Vineta“ nicht geforscht.

Da alle der o. g. Thesen zur Lage der Stadt und Region Vineta nach bisherigen Erkenntnissen falsch sind, reizt es, die wahre Geschichte Vinetas nachzuvollziehen. Dazu ist eine komplexe Betrachtungsweise erforderlich, die folgende Bereiche einbezieht: Auswertung aller historischen Berichte und Urkunden und der archäologischen Funde, Erforschung der Bedeutung der Ortsnamen slawischen Ursprungs, Rekonstruktion der ehemaligen Küstenlinien und Binnengewässer

auf der Grundlage geologischer Erkundungen und durch Auswertung alter Karten, Bewertung der für die Besiedelung und Verteidigung relevanten ehemaligen topografischen Bedingungen.

Für die Suche nach der Lage der Siedlung Vineta, die nach den Überlieferungen ein Hafenort in der Nähe der Ostsee an einem Mündungsarm der Oder war, kommt ein Standort in Betracht, der auf einer gut zu verteidigenden Insel oder Halbinsel mit einem oder mehreren geschützten Häfen und an einem strategisch und schiffahrtstechnisch günstigen Mündungsarm der Oder lag. Außerdem muss Vineta im Zusammenhang mit der ihm nachgesagten Bedeutung als größte Stadt der damaligen bekannten Welt sich einfügen in das Netz der vor tausend Jahren wichtigen Küstenhandelsplätze. Die Entfernung zwischen diesen Plätzen betrug höchstens 40 bis 60 km, d.h., eine Distanz, die an einem Tag von einer rudierenden Mannschaft zurückgelegt werden konnte. An der südlichen Ostseeküste und ihrem Hinterland gehören zu diesem Netz der wichtigsten Hafenorte Oldenburg in Ostholstein, Alt-Lübeck, Rerik (Groß Strömkendorf, zerstört 808), Rostock-Dierkow (8. bis 12. Jahrhundert, siehe auch /1/), vermutlich Swante Wustrow auf dem Fischland (Tempelburg, Burgwälle und Häfen an den damaligen Gewässern zwischen der Ostsee und dem Saaler Bodden, siehe Kapitel „Swante Wustrow – Zur Lage der Tempelburg und zur Geschichte des Fischlandes“), vermutlich Barth (Mündung der Barthe mit Verbindungen zur Trebel und zum Strelasund bei Stralsund, mehrere ehemalige Burgwälle, ehemalige Siedlung Wyk aus der Slawenzeit), vermutlich Prohn (Burg, Verbindung über Bäche und Seen zur Barthe, zur Trebel), Stralow (Halbinsel Drigge / Rügen, siehe Kapitel „Stralow / Svold, Schadegard, Stralsund“), Vitt bei Arkona, Ralswiek (Beginn der slawischen Besiedelung im frühen 8. Jahrhundert, siehe Elsbeth Lange /2/), Schaprode / Streu (nach einer Arbeit von Fred Ruchhöft aus dem Jahr 2007 und der Ausgrabung eines Silberschatzes im April 2018 kann vermutet werden, dass dort ein Handelsort mindestens seit dem 10. Jahrhundert bestand), vermutlich Vilmnitz an der Südküste von Rügen, die heutigen Städte Usedom, Wollin, Stettin, Demmin und Tribsees sowie die ehemalige Wikingersiedlung Menzlin und dem slawischen Ort Görke an der Peene sowie Kolberg.

Weitere bedeutende Handelssiedlungen im Ostseeraum waren (nach einer Darstellung im Pommerschen Landesmuseum Greifswald): Haithabu an der Schlei (gegründet um 725, zerstört 1066), Dybsö Fjord, Lejje, Arhus und Ribe in

Dänemark, Kaupang am Oslofjord, Åhus, Uppakra, Ystad, Trelleborg, Löddeköpinge, Herrebro und Birka in Schweden, Paviken auf Gotland, Turku in Finnland, Staraja Ladoga, Nowgorod und Pskow in Russland, Grobin im Kurland, Wisikauten im Samland, Truso in der Nähe der Weichselmündung. Dazu kommt nach neueren Erkenntnissen /1/ Puzk an der Danziger Bucht.

Dass Vineta und Wollin ein und dieselbe Stadt war, wie von einigen Autoren behauptet wird (Michael North schreibt: „*Das Vineta der Sage ist in Wolin zu suchen*“ /3/), wurde bereits vor etwa 500 Jahren von Thomas Kantzow /4/ widerlegt: „*Denn obwohl Wollin zu der Zeit (als der Dänenkönig Harald in Vineta starb) eine mächtige Stadt gewesen, so ist doch Wineta viel mächtiger gewesen, und ist deshalb zu vermuten, dass er so bald zu Wineta hab Zuflucht gehabt wann zu Wollyn, und dass Wineta derhalben hiernachmals sei zerstört worden.*“

Johann Micraelius (1597 – 1658) /5/ berichtet: „... *Wie das insonderheit aus den zuvor schönen und mächtigen, aber nunmehr verstörten und verderbten Städten, Wineta, Julin, Arckon, Carentz, Großwein und dergleichen abzunehmen ist.*“

Adam Greschovius /6/ schreibt: „*Julinum eine große alte und berühmte stadt ... an dem Orthe wo itzo Wollin lieget. Adam Bremensis schreibt von dieser Stadt Julin, dass sie insonderheit nach dem Untergang der mächtigen und berühmten Stadt Vine-ta die größte Stadt in Europa war.*“

In Meyers Lexikon von 1930 /7/ heißt es: „*Vineta („Wendenstadt“, Jumne) Handelsstadt der Wenden auf Usedom (an der Peenemündung), wurde nach der Sage vom Meer verschlungen. Den Anlaß gab vermutlich die Zerstörung der Wikingerfeste Jomsburg (an der Swinemündung) 1121 durch die Dänen. Die Einwohner mögen nach Wollin („Julin“) übergesiedelt sein.*“

Henning Rischer /8/ schreibt, dass im 9. Jahrhundert die Entwicklung stadtähnlicher Strukturen in Pommern begann. Klaus Goldmann und Günter Wermusch /9/ weisen darauf hin, dass bereits der angelsächsische König Alfred der Große (871-899) in der „Description of Europe“ „Winedaland“ und „Winedas“ erwähnt und das dies an der südlichen Ostseeküste zu suchen sei.

Daniel Cramer /10/ berichtet bei der Beschreibung Pommerns: „*wird genennet das Land zu Ußdum, darinne vor zeiten die grosse Stadt Vineta gelegen*“ und weist auf die Pommernkarte von Eilhard Lubin von 1618 hin, auf der Vineta in der Nähe von Zinnowitz eingezeichnet ist. „*An dieser Nordseiten hat vor Zeiten Wineta die grosse Stadt gelegen / welche durch den*

Nordwesten Wind und grossen Wasserfluß erseufft und untergegangen ist.“ Die Stadt Julin vermutet Cramer auf der Insel Wollin und meint die heutige Stadt Wolin. Andererseits schreibt er: *„Item der alte Helmoldus / der umb das Jahr 1168 ungefehr gelebet und geschrieben hat / sagt / das Wolgast so viel sey als Julia Augusta“* („Julia die Ehrwürdige“). Wolgast lag auf derselben Insel zwischen der Ziese und dem Bodden wie Vineta.

Außerdem berichtet Cramer: *„Wo aber diese Stadt gelegen / meldet ein anderer Alter Scribent, Nemblich / Ubi Odera fluvius lacum, astae longitudinis facit, illicq, mare influit. An dem ort / da die Oder ein grosses langes und breytes Haff machet / und allda in das Meer fleust.“* Cramer nimmt an, dass damit das Frische Haff gemeint ist. M. E. ist der Greifswalder Bodden gemeint.

Johann Micraelius schreibt: *„Diese Stadt Vineta ist im Lande zu Usedom, zwo Meilen von Wolgast, bei dem Ausfluß der Peene, gelegen gewesen, und siehet man noch heutigen Tages bei stillem Wetter mitten im Meere gegen Damerow über, eine halbe Meilwegs vom Ufer, wie Gassen in einer schönen Ordnung liegen.“* Lutz Mohr /11/ berichtet: Der schottische Taucher James Boss konnte 1798 keinerlei Bearbeitung von Menschenhand an den Felsbrocken feststellen und vermeldete, dass es sich um submarine Findlinge handelte.

Im Museum auf der Insel Reichenau wird eine moderne Karte gezeigt, auf der die Ausdehnung des Frankenreichs zur Zeit Karls des Großen sowie die damaligen Orte im Reich und den Nachbargebieten dargestellt sind. Auf dieser Karte wird Vineta am Nordende der Insel Usedom, bei Peenemünde, verortet.

Dass Vineta im Barther Bodden gegründet wurde und dort untergegangen ist, wie Goldmann und Wermusch /9/ annehmen, ist schon im Ansatz unglaublich; warum sollten die Vineter den Bodden trocken legen, wenn in der Nähe gut bebaubares Land zur Verfügung stand. U. a. wurden in diesem Buch Orts- und Gewässernamen falsch gedeutet.

Wenn Vineta wirklich die größte Stadt der damals bekannten Welt war, wie Adam von Bremen (Geschichtsschreiber, gestorben um 1083) /12/ berichtet, d. h. größer als das damalige Byzanz, dann kann **Vineta mit allen seinen Bestandteilen** (Handelszentrum, Häfen, Werft, Verteidigungsanlagen, Produktionszentren, Salzgewinnungsanlage, Pferdezucht, Gästebeherbergung, Erholungsbereich, Landwirtschaft) unter Berücksichtigung der geografischen Bedingungen und der ehemaligen Küstenlinie (siehe Karte „Küstenlinien, Wasserläufe, Burgwälle und Handelszentren zwi-

schen Recknitz und Swine um das Jahr 1000“) **im ehemaligen Land Wusterhusen, d.h., zwischen Greifswalder Bodden, Peenestrom, Ziese und Dänischer Wiek gelegen** haben. Dieser Landstrich war durch das ca. 30 bis 600 m breite sumpfige Ziesetal mit der damals erheblich breiteren Ziese vom Festland getrennt und damit eine relativ große Insel. Die berühmte Stadt Byzanz (Konstantinopel) hatte nach Ermittlung durch den Verfasser um die Mitte des 10. Jahrhunderts eine Fläche von ca. 14 km² zwischen der großen Befestigungsmauer und der Küste (siehe /13/). Nach Angaben zur Länge der Befestigungsmauer in /14/ könnte Byzanz 25 km² groß gewesen sein. Die Fläche des Territoriums Vineta zwischen der Dänischen Wiek, dem Greifswalder Bodden, dem Peenestrom, dem Tal der Grämitz und dem Ziesetal (also ohne das Land um Wolgast) umfasste eine Fläche von ca. 110 km². Der Begriff „Stadt“ wurde im frühen Mittelalter nicht immer für eine größere, geschlossen bebaute Siedlung gebraucht, sondern oft im Sinne von „Stätte“ für ein Territorium, das verwaltungsmäßig, verteidigungstechnisch und ökonomisch eine Einheit bildete. Auch in Byzanz gab es innerhalb der großen Befestigungsmauer keine durchgehende Bebauung, sondern in diesem befestigten Territorium lagen einzelne Orte, Kasernen und Paläste mit dazwischen liegenden Gärten und Feldern. Johann Micraelius erwähnt in seiner Chronik /5/ die *„schönen, mächtigen, aber nunmehr verderbten Städte Wineta, Julin, Arckon, Carentz, Großwein“*. Auch hier wird klar, dass die genannten „Städte“ keine geschlossenen großen Siedlungen, sondern Siedlungsgebiete waren. Mit Arkona war wahrscheinlich die gesamte damalige Insel Wittow gemeint, ca. 50 km² groß, mit den Hafenorten Vitt, Wiek (mit Burgwall /15/) und Breege sowie dem Burgwall am Kontoper Haken /15/ mit dem Fährhafen Kontop. Die genannte „Stadt Großwein“ entspricht dem Land (Burgbezirk) Groswin, ca. 50 km² groß, mit der Hauptburg Groswin an der Peene zwischen Stolpe und Görke, mit Stolpe (wahrscheinlich Hafenort, eventuell auch Tempelort), mit dem Burgwall Görkeburg (mit einem Hafen am Stegenbach).

Günter Wermusch /16/ erwähnt, dass Adam von Bremen in einer Abschrift (der Wiener Handschrift) auf einer Seite von Vineta als „civitas“ und als „urbs“ spricht. Wermusch übersetzt „civitas“ mit „Bürgerschaft, Gemeinde, Staat, auch Volk“ und deutet dies als Gemeindeverbund; „urbs“ wird als „Stadt“ übersetzt. Dies entspricht meiner Theorie von der Hafen- und Handelsstadt Vineta und dem ihr dienenden Land Vineta. Diese Konstellation ist vergleichbar mit der frühmittelalterlichen Hafensiedlung Lissan im Land Lissan.



Reiserouten von Hamburg nach Vineta
Zeichnung: Frauke Mohr